

scheinung), das mit Notwendigkeit von einem anderen, ihm zeitlich vorausgehenden Ereignis (Erscheinung), der —\* *Ursache*, hervorgebracht wird. Da jede Erscheinung der objektiven Realität als etwas Gewordenes die W. einer anderen Erscheinung - in der Vermittlung durch das Wesen, das Gesetz - ist, wird sie - in einem anderen Zusammenhang - selbst wieder Ursache. Insofern ist die W. der Ursache nicht absolut entgegengesetzt. Ursache und W. stehen im Verhältnis der Wechselwirkung zueinander. —\* *Kausalität*, —> *Wechselwirkung*

**Wissenschaft:** höchste Form der theoretischen Tätigkeit und zugleich deren Resultat. Die W. ist ein System von Erkenntnissen über die Gesetze der Natur, der Gesellschaft und des Denkens, welches in Begriffen, Aussagen und Theorien fixiert wird. Ihrer sozialen Funktion nach ist die W. Produktivkraft der Gesellschaft und Grundlage der Leitung gesellschaftlicher Prozesse, sie ermöglicht eine wachsende Beherrschung der natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt. Die W. ist aus dem gesellschaftlichen Erkenntnisprozeß auf der Grundlage der Praxis hervorgegangen.

Die W. ist sowohl als Form der gesellschaftlichen Tätigkeit der Menschen, als soziale Institution wie auch als System des Wissens über die objektive Realität in den materiellen Lebensprozeß der Gesellschaft einbezogen und wird in ihren Existenzbedingungen, ihrer Entwicklung und ihrer Anwendung durch die Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse der jeweiligen ökonomischen Gesellschaftsformation bestimmt und geprägt. In diesem Sinne gibt es in der Gegenwart eine sozialistische und eine kapitalistische W., die sich wesentlich voneinander unterscheiden, weil sie Elemente entgegengesetzter Gesellschaftssysteme

sind. Das bezieht sich jedoch nicht auf dem objektiven Inhalt der Erkenntnisse, die eine relativ adäquate —\* *Widerspiegelung* der Eigenschaften, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten bestimmter Objektbereiche sind. In diesem Sinne gibt es natürlich keine sozialistische oder kapitalistische Physik, Biologie, Chemie, Kybernetik usw.

Die theoretische Tätigkeit ist ein Bestandteil der geistigen Aneignung der Welt durch den Menschen. Zum Unterschied von anderen Formen der geistigen Aneignung ist sie darauf gerichtet, *objektives Wissen* über Natur und Gesellschaft zu produzieren, das als Grundlage zweckmäßigen Handelns der Menschen dienen kann.

Als aktive menschliche Tätigkeit ist sie eine Form der Entfaltung und Bewährung der subjektiven Weisenskräfte des Menschen, die zur Erhöhung seiner allgemeinen Produktivkraft führt. »Die *Entwicklung der Wissenschaft*, dieses ideellen und zugleich praktischen Reichtums, ist aber nur eine Seite, eine Form, worin die *Entwicklung der menschlichen Produktivkräfte*, i. e. des Reichtums erscheint.« (MEW, 42, 446) Ursprünglich eng mit der praktischen Tätigkeit der Menschen verflochten, wird die theoretische Tätigkeit durch die Trennung von —> *körperlicher und geistiger Arbeit* zu einem besonderen Gebiet der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, das sich - insbesondere mit der Entwicklung des Kapitalismus - enorm ausweitete und im Sozialismus ein noch größeres spezifisches Gewicht erhält. Der Gegensatz von körperlicher und geistiger Arbeit führt in der antagonistischen Klassengesellschaft dazu, daß die W. in den Händen der herrschenden Klassen zu einem Mittel wird, die Ausbeutung zu erhöhen und die Klassenherrschaft zu sanktionieren. Im Kapitalismus treten den Arbeitern die geistigen Potenzen des